

Teil IV „..... und ihr habt mich besucht!“

10 Schritte für BesucherInnen

Schritt 1 – Der Besuch beginnt bei MIR.

Was wird mich erwarten, kenne ich den Besuchten/die Besuchte?

In welcher Beziehung stehen wir zueinander?

Was erwarte ich von mir selber?

Bringe ich genug Zeit mit?

Schritt 2 – Ich bin ganz DA, mit all meinen Sinnen.

Wenn der Besuchte/die Besuchte mich nicht kennt, dann stelle ich mich kurz vor.

Ich komme mit „leeren Händen“ und versuche wahrzunehmen, was ist.

Wenn ich aufmerksam sehe, höre, rieche und spüre - brauche ich nicht die Frage stellen: „Wie geht es Ihnen?“ Dann kann ich ansprechen, was ich wahrnehme und fühle.

Lieber einen kurzen Besuch planen/abstatten und ich kann mich ganz auf mein Gegenüber konzentrieren.

Schritt 3 – Der/die Besuchte entscheidet, ob ich gewünscht bin.

Ich gebe dem Besuchten/der Besuchten zu Beginn die Gelegenheit, mir seine Zusage oder Ablehnung für den heutigen Besuch mitzuteilen.

Ich habe diesen Wunsch zu akzeptieren. Es kann viele Gründe geben, warum mich der/die Besuchte nicht bei sich haben will.

Manchmal haben alte und kranke Menschen das Gefühl, „ich bin es nicht wert“, dass du mir deine kostbare Zeit schenkst.

Wichtig ist, dass ich die Ablehnung nicht auf mich persönlich beziehe.

Schritt 4 – Der/die Besuchte entscheidet, worüber er reden möchte.

Ich habe nicht das Recht, über etwas zu reden, was der Besuchte nicht will. Ebenso habe ich auch kein Recht dazu, den Besuchten auszufragen oder ihm meine Meinung aufzuzwingen oder ihn ständig zu unterbrechen und von den eigenen Problemen zu reden.

Auch über die Form bzw. den Ort und gemeinsame Aktivitäten soll der/die Besuchte entscheiden.

Schritt 5 – Der/die Besuchte entscheidet, ob er draußen am Leben teilnehmen will.

Ich eröffne dem Besuchten/der Besuchten die Möglichkeit, am Leben draußen teilzunehmen. Ich erzähle dem Besuchten/der Besuchten was draußen geschieht – vorausgesetzt, er hat nichts dagegen bzw. er wünscht es. Ich habe nicht das Recht zu entscheiden, was für den Besuchten/die Besuchte belastend ist oder nicht. Der/die Besuchte hat aber das Recht zu erfahren, was sich ereignet und ist meistens auch daran interessiert.

Schritt 6 – Ich stehe zu mir und meinen Gefühlen.

Ich mache den Besuchten nichts vor. Sie spüren genau, wie ich etwas meine. Ich brauche nicht stark zu sein. Der/die Besuchte spürt meine Motivation oder ob ich ihm/ihr etwas vorspiele.

Schritt 7 – Wer mitträgt, ist solidarisch.

Wenn der/die Besuchte klagt, flucht oder weint – dann versuche ich es auszuhalten.
Es ist ganz wichtig, dass Tränen und Trauer ihren Platz haben. Ich lasse dem/der Besuchten die Zeit, die er/sie braucht, und nehme seine/ihre Gefühle ernst.
In dieser Situation hilft kein Wegwischen der Probleme sondern mein Mittragen.

Schritt 8 – Ich kann Trost sein, wenn ich ganz DA bin.

Mit meinem DAsein kann ich das Gefühl vermitteln – „Du bist nicht allein“.
Den anderen trösten, hat viel mit TREU SEIN (=dem anderen nahe sein) zu tun
Ich darf darauf vertrauen, dass Christus in unseren Besuchen mit dabei ist.

Schritt 9 – Ich bin den Besuchten gegenüber ehrlich, verlässlich u. verschwiegen.

Ich verspreche nichts, was ich nicht halten kann.
„Das wird schon wieder gut!“
Mein Versprechen kann zur Belastung werden – Nur etwas versprechen, wozu ich auch bereit bin, was ich selber schaffe
„Ich komme jeden Tag zu Ihnen!“
Der/die Besuchte wartet auf den Besuch. Er hat den ganzen Tag Zeit, sich darauf zu freuen, die Enttäuschung bei Nichteinhalten des „Versprechens“ ist dann sehr groß.
Der/die Besuchte muss sich auch auf meine Verschwiegenheit verlassen können.

Schritt 10 – Ich lasse los.

Ich verlasse die Besuchten so, als wenn ich ihn/sie nie mehr sehen würde.
Ich entdecke mein Ritual des Loslassens, sodass ich wieder ganz bei mir ankomme. Ich spüre mich selbst wieder mit all meinen Sinnen. Jetzt bin nur ich wichtig. Ich lege die Begegnung in Gottes Hände zurück – bin wieder für mich selbst da.
Kranken, schwachen Menschen begegnen setzt voraus, dass ich meinen eigenen Schwächen, Ängsten, Krankheiten, begegnen kann und sie nicht verdränge oder sie umgehe.

Checkliste Hausbesuch

Vorbereitung

1. Was wissen Sie über die Personen, die Sie besuchen? Informationen sind gut, damit Sie sich möglichst schon vorher auf die Situation einstellen können.
2. Was ist der Grund Ihres Besuches, den Sie durchführen? Anlass und Ziel sollten Ihnen klar sein.
3. Überlegen Sie, zu welchem Zeitpunkt Ihr Besuch wohl am günstigsten ist!
4. Ist es sinnvoll oder notwendig, Ihren Besuch anzukündigen (telefonische Terminvereinbarung, Informationskarte schicken).
5. Bringen Sie vielleicht den Pfarrbrief, eine Grußkarte oder ein kleines Geschenk mit.
6. Informieren Sie sich über Angebote der Pfarre (Gruppen, Aktivitäten, Termine) und über die sozialen Dienste in Ihrer Gemeinde.

Durchführung

1. Begrüßen Sie Ihre/n BesuchspartnerIn persönlich.
2. Stellen Sie sich namentlich vor und nennen Sie Ihren Tätigkeitsbereich in der Pfarrgemeinde.
3. Vergewissern Sie sich, ob Sie den gewünschten Gesprächspartner vor sich haben.
4. Nennen Sie klar den Grund Ihres Besuches.
5. Versichern Sie sich, ob Ihr Besuch auch gelegen kommt. Lassen Sie sich aber auch nicht gleich abweisen. Vielleicht lässt sich ein anderer Zeitpunkt vereinbaren.
6. Versuchen Sie freundlich, offen und nicht aufdringlich zu wirken.
7. Hören Sie vor allem zu. Vermeiden Sie, zuviel zu reden.
8. Nehmen Sie Probleme ernst, die Ihnen mitgeteilt werden, und gehen Sie darauf ein. Achten Sie auf Ihre Grenzen. Verweisen Sie gegebenenfalls auf hilfreiche Angebote in der Umgebung. Versprechen Sie nicht zuviel.
9. Beziehen Sie Kritik an der Kirche, der Pfarrgemeinde etc. nicht auf sich persönlich. Reagieren Sie nicht belehrend.
10. Stellen Sie fest, ob weitere Kontakte erwünscht sind. Treffen Sie dafür konkrete Vereinbarungen.
11. Vergessen Sie nicht, sich für die freundliche Aufnahme und das Gespräch zu bedanken.

(nach: Themenhefte Gemeindegearbeit 28, 47)

Möge Gott dir den Mut schenken,
den man braucht für den ersten Schritt,
um auf verschlossene Menschen zuzugehen!

Möge eine zärtliche Kraft durch dich jene berühren,
die dir begegnen und von ihrem Leben erzählen,
die sich freuen über dein offenes Ohr.

Möge ein guter Rat über deine Lippen kommen,
auch wenn du oft nicht weißt, was du sagen sollst,
der einem Traurigen ein neues Licht aufgehen lässt.

Möge das aufatmende Wehen der Liebe
dich beflügeln und dir neue Kraft schenken,
wenn eigene und fremde Lasten dich bedrücken.

Möge der treue Gott dir den Rücken stärken,
wenn andere dir in den Rücken gefallen sind
oder Kummer und Sorgen dich beugen.

Möge ein Engel der Stärke hinter dir stehen,
wenn du NEIN sagen musst, um dich abzugrenzen
und um gut für dich selbst zu sorgen.

Möge der Engel der Langmut dich unterstützen,
wenn dich deine Aufgaben fordern
bis an die Grenzen deiner Belastbarkeit.

Möge der Engel der Musik dich beflügeln,
wenn du verstimmt bist und vergessen hast,
manchmal ganz einfach auf alles zu pfeifen.

Paul Weismantel

Merkblatt für ehrenamtliche MitarbeiterInnen im pfarrlichen Besuchsdienst

Sie haben sich dankenswerter Weise bereit erklärt beim ehrenamtlichen Besuchsdienst Ihrer Pfarre mitzutun. Bitte beachten Sie bei Ihrer Tätigkeit folgende nachstehende Punkte:

Ihre Dienste beschränken sich auf einfache Besuchs- und Begleittätigkeiten (zB. spazieren gehen, plaudern, spielen, vorlesen, zuhören, ...). Sie brauchen keinerlei Tätigkeiten im Pflege- und Betreuungsbereich durchführen.

Alle Informationen, die Sie über betreute Menschen erhalten, unterliegen auch nach Beendigung Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit der Schweigepflicht.

Adressen, Telefonnummern, E-Mail Adressen oder sonstige persönliche Informationen über Ihre Besuchten dürfen niemals an Dritte weitergegeben werden. Verwahren Sie alle schriftlichen Unterlagen so, dass Dritte keinen Einblick erhalten können.

Akzeptieren Sie keine Geschenke, Trinkgelder oder sonstige Bargeldleistungen.

Im Falle eines Nebenerwerbs aus einer Vertretertätigkeit oder sonstiger ähnlicher Tätigkeit (zB Vertrieb von Versicherungen, Kosmetika, Putzmitteln, Plastikwaren, Geschirr, Medikamenten, usw.) ist es nicht erlaubt, der betreuten Person Werbemittel auszuhändigen oder Produkte anzupreisen bzw. zu verkaufen.

Geldangelegenheiten dürfen für die betreute Person nicht durchgeführt werden (zB Abhebungen von Sparbüchern oder Pensionskonten).

Wohnungsschlüssel oder Wertsachen der Besuchten dürfen nicht zur Aufbewahrung übernommen werden.

Erklärung

als Mitarbeiter/in des freiwilligen, ehrenamtlichen Besuchsdienstes in der Pfarre Amstetten-St. Stephan und der Caritas-Sozialstation Amstetten

1. Ich erkläre meine Bereitschaft, Besuche im Rahmen des Besuchsdienstes Amstetten-St. Stephan durchzuführen.
2. Ich übernehme diese Aufgabe freiwillig und ohne Anspruch auf Bezahlung.
3. Die zu besuchende Person wird von der Leiterin der Sozialstation ausgewählt. Diese vergewissert sich, ob der Besuch angenommen wird und vermittelt den Erstkontakt.
4. Ich nehme zur Kenntnis, daß der Besuch regelmäßig und in einer begrenzten Zeit (max. 1 – 1,5 Stunden) durchgeführt werden soll.
5. Je nach den Bedürfnissen der besuchten Person wird das Gespräch, gemeinsames Spiel, Betrachten von Fotos oder kurze Spaziergänge (soweit möglich und gewünscht) im Vordergrund stehen.
6. Sollten konkrete Wünsche nach Dienstleistungen seitens der besuchten Person geäußert werden, wird diese an die Sozialstation verwiesen.
7. Geschenke, die übliche Aufmerksamkeiten überschreiten, im Besonderen aber Geldgeschenke, dürfen weder angenommen noch gegeben werden.
8. Wenn ich den Besuchsdienst zu beenden wünsche, wende ich mich an die Leiterin der Sozialstation.
9. Über Informationen und persönliche Befindlichkeit der besuchten Person, die mir im Rahmen meines Besuches zugänglich sind, verpflichte ich mich zu absolutem Stillschweigen.

Als Ausnahme gilt, wenn ich ärztliche oder pflegerische Hilfe anfordere, um Schäden für die besuchte Person zu verhindern oder abzuwenden.

10. Ich bin grundsätzlich bereit, die Einladung zu regelmäßigen Besprechungen (etwa 6 - 8 Wochen) anzunehmen, um im Erfahrungsaustausch und fachlicher Information Hilfe als freiwilliger Besucher zu erhalten.

Amstetten, _____
Ort, Datum Name ehrenamtlicher MitarbeiterIn

Pfarre St. Stephan
Christian Köstler
Burgfriedstraße 10
0676 83 844 315

Einverständniserklärung

für einen ehrenamtlichen Besuchsdienst:

1. Ich bin damit einverstanden, daß Frau/Herr _____
_____ mich ab jetzt regelmäßig besuchen wird.
2. Dafür wird vorläufig _____ in der Zeit von
_____ bis _____ vereinbart.
3. Meine Besucherin, mein Besucher führt diesen Dienst freiwillig und ehrenamtlich durch. Sie/er erhält dafür keine Bezahlung und nimmt keine Geldgeschenke an. Mir entstehen durch diesen Besuchsdienst keinerlei Kosten.
4. Meine Besucherin/mein Besucher ist über meine persönlichen Belange, in die sie/er durch diese Besuche Einblick erhält, zu absolutem Stillschweigen verpflichtet.
5. Pflegerische, soziale oder finanzielle Angelegenheiten gehören nicht zum übernommenen Aufgabenbereich des ehrenamtlichen Besuchsdienstes.
6. Falls ich eine Änderung hinsichtlich des Umfanges oder der Person des freiwilligen Besuches wünsche, werde ich mich an die Leiterin der Caritas-Sozialstation wenden.

Ort, Datum

Unterschrift